

K. West
März 2014



Foto: ASPHALT Festival Düsseldorf

BÜDCHENZAUBER

Mit Geige, Gesang und Geschichten stimmt die Quadriennale Düsseldorf 2014 die »Ode an das Büdchen« an.

Allenthalben hört man die Klage: vom mühsamen Geschäft. Von hohen Mieten und niedrigen Margen. Von der gnadenlosen Konkurrenz. Vom Überlebenskampf der Betreiber, die sich auf den Kopf stellen, um ihren Kiosk am Leben zu halten. Geht da eine Kultur zu Ende? Die Frage hat es sogar schon auf »Die Seite Drei« der *Süddeutschen Zeitung* gebracht. Es ist ein Randthema, klar. Aber ein ziemlich aktuelles, dem sich nun auch die Quadriennale nähert – auf ganz eigenen Wegen. Zu Fuß und per Bus geht es zu sieben wackeren Kiosken in Düsseldorf, wo die »Ode an das Büdchen« angestimmt wird. K.WEST sprach mit Christof Seeger-Zurmühlen, Gründer des Düsseldorfer ASPHALT Festivals und Ideengeber der »Inzenzierten Stadtführung«.

K.WEST: Warum gerade das Büdchen?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Zuerst war es ein ganz persönliches Interesse. Man entwickelt so etwas wie eine Philosophie, welches Büdchen zu einem passt. Bald erkannte ich, dass ein Kiosk eigentlich viel mehr ist als eine kleine Einkaufsstätte des täglichen Bedarfs. Dass es eine Klön-Ecke ist, wo viele Informationen ausgetauscht werden wie am Stammtisch. Leider ist es aber auch eine Institution, die vom Aussterben bedroht ist. Ein echter Anachronismus – so ein kleines Geschäft in unserer Mega-Konsumwelt. Tante-Emma-Läden gibt es ja auch nicht mehr.

K.WEST: Was genau wollen Sie in ihrer Stadtführung zeigen?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Wir wollen hinter die Kulissen des Büdchens schauen.

K.WEST: Was heißt das und wie sieht es da aus?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Unterschiedlich – das ist ja das Schöne. Deshalb ist das Wort Kultur so treffend. Jeder führt sein Büdchen auf eine andere, eigene Art. Auch weil die Betreiber aus ganz verschiedenen Nationen kommen.

K.WEST: Ihre »Ode an das Büdchen« basiert also auf Recherchen in verschiedenen Kiosken? Wie sind Sie vorgegangen?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Wir haben Interviews mit Kioskbesitzern und -besuchern geführt. Dann haben wir Musik komponiert für jedes der sieben Büdchen, das wir auf der Tour besuchen. Vorgetragen werden die Kompositionen von einer Sopranistin und einer Violinistin. Außerdem

sind drei Schauspieler beteiligt, die philosophieren oder poetische Texte rezitieren. Auch kleine Szenen werden gespielt.

K.WEST: Sind es wahre Geschichte, die da umgesetzt werden?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Auch. Eine handelt zum Beispiel von einer Frau, die gerade aus dem Supermarkt kommt, getrieben vom Gefühl, dass sie nicht mehr wahrgenommen wird. Weil die anderen Menschen auch nichts mehr spüren. Weil dort einfach zu viel los ist. Also kommt sie lieber in den Kiosk, um ihre Dose Thunfisch einzukaufen, und beginnt, mit dem Besitzer laut darüber nachzudenken, was eigentlich Nähe bedeutet und was Berührung.

K.WEST: Worum geht es Ihnen in Ihrer »Ode«?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Für uns ist es wichtig, das Licht einmal auf diese Kleinkulturen zu richten. Das oft Übersehene ins Rampenlicht zu rücken.

K.WEST: Wollen Sie vielleicht auch dazu beitragen, die schöne Büdchen-Kultur am Leben zu halten?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Ja, aber es ist eine Kunstaktion, wir gründen keine Bürgerinitiative zur Erhaltung der Büdchen.

K.WEST: Und was meinen Sie persönlich – hat das Büdchen eine Zukunft?

SEEGER-ZURMÜHLEN: Ich glaube, diese Kultur wird überleben. Aber das Büdchen wird immer kämpfen müssen. Ob der Kampf erfolgreich ist, hängt wesentlich von der Kreativität des Betreibers ab. Wenn es gut läuft, kann das Büdchen zum Kult werden. Dann ist es nicht mehr wegzudenken aus seinem Stadtteil | STST

INFO

»Ode an das Büdchen, Eine Stadtführung«

28. Mai bis 9. August 2014, je 19.30 Uhr

Anmeldung unter: Tel.: 0211.89999-19

info@quadriennale-duesseldorf.de,

www.quadriennale-duesseldorf.de/buedchentour

Preis: 18 Euro, erm. 12 Euro